

Auf der Suche nach der Wahrheit

Autor(en): **Torcasso, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 1: **Faires Zusammenspiel : vom Geben und Nehmen zwischen Jung und Alt : und warum unser Generationenvertrag allen dient**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-928347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf der Suche nach der Wahrheit

Was ist Wahrheit und wie gehen wir mit ihr um? Dieser Frage stellt sich die Ausstellung «Fake. Die ganze Wahrheit» im Stapferhaus Lenzburg. – Ein spannender Rundgang durch ein aktuelles Thema.

Text und Fotos: **Rita Torcasso**



Vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen: Blick in die «Abteilung für strategische Täuschung».



Im Eingangsbereich zur Ausstellung werden die Besucherinnen und Besucher durch den Chefbeamten in Empfang genommen.

«Amt für die ganze Wahrheit» steht in grossen Lettern über dem Eingang des Stapferhauses. An der Kasse erhält die Besucherin einen Ausweis und bestätigt mit Unterschrift, sich während des Besuchs für die Wahrheit verantwortlich zu fühlen. Dann geht es los - von Amtsraum zu Amtsraum, begleitet vom Beamten Wahr, der mit Kurzfilmen in Themen einführt.

Zum Lügner wächst man heran ...

In der «Fachabteilung für Lügenerziehung» lehrt ein Leiterli-Spiel, wie Lügen von der Kindheit bis ins hohe Alter immer raffinierter werden. Je höher man auf der Leiter steigt, desto vielschichtiger erscheint Wahrheit. Die Geschichte von Pinocchio zeigt, wie Kinder vor Lügen gewarnt wurden. Und Parabeln von fünf Religionen geben einen Eindruck, welche Haltung sie zum Lügen haben.

Die Ausstellung hinterfragt auch unsere eigene Haltung zur Wahrheit, oft auf spielerische und unterhaltsame Art, die auch grössere Kinder anspricht. Wie gut lügt man selber? Fast zwei Drittel der jungen Menschen zwischen 18 und 35 finden, dass sie lügen, ohne dass man es merke, bei den älteren über 55 ist sich dessen nur noch ein Drittel sicher. Mit dem Lügendetektor in der «Dienststelle für Wahrheitsfindung und -sicherung» kann man es selber testen. Schon allein der erhöhte Stuhl mit den Verkabelungen wirkt als Mahnmal: Du sollst nicht lügen! Doch bis 200 Mal lügt jeder täglich, wenn man auch Schummeleien

«Bis 200 Mal lügt jeder täglich, wenn man auch Schummeleien und Selbstlüge dazu zählt.»

und Selbstlüge dazu zählt. Doch je näher uns Menschen stehen, desto schwerer fällt das Lügen.

Echt oder falsch?

In den nächsten Räumen geht es um die Wahrheitsfindung. Von Kunst bis Kleidung sind Fälschungen und Echtes durcheinander ausgestellt. Selten gelingt es, die Fälschungen zu erkennen. Im Herz der Ausstellung, einem über zwei Stockwerke reichenden Lügenarchiv, werden die Besuchenden aufgefordert, Lügen einzuordnen als nötig, dringlich, kann man machen oder tödlich. Hunderte von Paketen mit «Alltaglügen» zu allen erdenklichen Lebensbereichen können eingescannt und bewertet werden.

An der Wand erscheinen die häufigsten Bewertungen: Der Postautoskandal mit gefälschter Buchhaltung oder der VW-Skandal mit gefälschten Abgaswerten, aber auch Völkermordleugnung oder erfundene Reportagen erhielten am häufigsten das Verdikt «tödlich». Heimliche Affären

oder das Betrügen von Geschäftspartnern erhielten die Beurteilung «kann man machen». Spätestens hier dämmert einem, dass Lügen keine kurzen Beine haben, sondern eine sehr grosse Bandbreite. Einen gemeinsamen Nenner finden die Besucher nur bei jenen Lügen, die Leben bedrohen.

Die Glaubwürdigkeit von Menschen und Fakten

Die Vielfalt dessen, was wir als Wahrheit empfinden, diskutiert die «Kommission für Glaubwürdigkeit»,

die in einer Art Gerichtssaal tagt. Sie ist zusammengesetzt aus Richter, Politiker, Journalist, Wissenschaftler, Pfarrer, Mediziner, Lehrer und Manager. Ihre Ansichten darüber, was «richtig» und «falsch», Lüge oder Wahrheit ist, wurde von den Ausstellern aus echten Befragungen zusammengestellt.

Zur Ausstellung gehört eine Bevölkerungsumfrage bei 10 000 Personen. Sie mussten auch die Glaubwürdigkeit dieser acht Berufsgruppen beurteilen. Am meisten Vertrauen genossen Ärzte und Wissenschaftler, das Schlusslicht bilden Manager und Politiker. Den Letzteren trauen nur gerade 17 Prozent zu, dass sie nicht lügen.

Fake News sind kein neues Phänomen

Fast am Ende des Rundgangs gelangt der Besucher, die Besucherin zur «Medienstelle für alte und neue Fake News». Mit sichtlichem Erschrecken stehen Besucher vor der wandgrossen Animation, die zeigt, wie ein einziger Tweet des amerikanischen Präsidenten wirkt. Lügen umrunden in Windeseile die Welt. Selber kann man testen, ob Nachrichten und Fotos aus mehreren Jahrzehnten gefälscht oder wahr sind. 83 Prozent der Bevölkerung sind der Meinung, dass die vielen Lügen den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Demokratie bedrohen.

Eine grosse Mehrheit möchte die Verbreitung mit einer besseren schulischen Bildung eindämmen. Die Ausstellung zeigt auch: Fake News sind kein neues Phänomen, nur werden sie heute anders verbreitet. 1943 schrieb der Philosoph Alexandre Koyré in einem Essay, das im Begleitheft zur Ausstellung (siehe Box) abgedruckt ist: «Nie hat man so viel gelogen wie in unseren Tagen: schamlos, systematisch, unaufhörlich!»

Wo fängt eine Lüge an?

Der spannende, vielseitige und kurzweilige Rundgang fordert die Besucher heraus, Stellung zu beziehen. Und man erfährt viel über den Zustand der Wahrheit und das eigene Verhältnis dazu. Wo fängt eine Lüge an? Warum lügen wir überhaupt? Und kann die Lüge von heute die Wahrheit von morgen sein? Offen bleibt am Ende die Frage, die ein Wissenschaftler stellt: «Wie können wir mit der Unsicherheit umgehen, ohne alles in Frage zu stellen?»

Man verlässt die Ausstellung mit der Erkenntnis, dass die ganze Wahrheit viel mit den Werten zu tun hat, nach denen wir leben. In der erwähnten Umfrage findet gut die Hälfte der Befragten, dass eine Welt, in der alle immer die Wahrheit sagen, eine bessere wäre. Für 17 Prozent bedeutet diese Vorstellung hingegen einen Albtraum und die restlichen wollen sich nicht festlegen. ■



Das Stapferhaus in Lenzburg befindet sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs (oben); Blick in die «Dienststelle für Wahrheitsfindung» (unten).

Fake. Die ganze Wahrheit

Die Ausstellung befindet sich im Stapferhaus, direkt beim Bahnhof Lenzburg. Sie dauert noch bis 28. Juni 2020.

Fake. Das Magazin: Die Wahrheit und wir. Es ist kompliziert. – Das Begleitheft zur Ausstellung mit 120 Seiten stellt die Bevölkerungsbefragung mit einem Stichprobenumfang von 10 000 Personen detailliert vor. Man erfährt, wie die Ausstellung entstanden ist und die einzelnen Themenbereiche werden vielseitig mit Bild und Text vertieft. Für Kinder ab Schulalter gibt es eine spezielle Spur durch die Ausstellung. Ebenfalls zur Ausstellung gehört ein Begleitprogramm mit Veranstaltungen zu den Themen und einem Kinderprogramm für Kinder ab 4 Jahren.

Alle Informationen: www.stapferhaus.ch.